

Studienkurs ‚Hauptsache gesund!?’ in Sils, 9.-17. Februar 2006

Auftakt am 12.2.06 über ‚Guten Tag’ (aus: Die Reklamation (2003) von Wir sind Helden)

Kennt ihr den Song? Vielleicht habt ihr die Gruppe erkannt: ‚Wir sind Helden’. Noch vor wenigen Jahren war sie völlig unbekannt. Mittlerweile zählen ‚Wir sind Helden’ zu den bedeutendsten deutschsprachigen Rockgruppen der Gegenwart. Der Song heißt ‚Guten Tag’ und findet sich auf ihrer im Jahr 2003 produzierten ersten CD mit dem Titel ‚Die Reklamation’. Fast alle Titel dieser ersten Platte haben inzwischen Kultstatus erreicht. Viele können die Texte mittlerweile auswendig und singen sie bei den Live-Konzerten lauthals mit. Und in der Tat: Nicht nur die Musik, sondern gerade auch die Texte von ‚Wir sind Helden’ haben es in sich. Wer genau hinhört merkt: Das ist nicht nur Begleit- und Unterhaltungsmusik.

„Meine Stimme gegen dein Mobiltelefon. Meine Fäuste gegen eure Nagelpflegelotion. Meine Zähne gegen die von Dr. Best und seinem Sohn. Meine Seele gegen eure sanfte Epilation. Es war im Ausverkauf, im Angebot die Sonderaktion: Tausche blödes altes Leben gegen neue Version. Ich hatte es kaum zu Hause ausprobiert, da wusste ich schon: An dem Produkt ist was kaputt – das ist die Reklamation.“

Ein einziger Protest gegen die Vermarktung des Lebens. Ein einziger Protest gegen die Lüge der Werbung. Wie kann einer durch industriell hergestellte Produkte wie Mobiltelefon, Nagelpflegelotion, Zahnbürsten von Dr. Best oder elektrische Haarentferner ein neues, besseres Leben gewinnen? Ein Leben, das man angeblich im Ausverkauf wie ein Sonderangebot kaufen kann. „Ich hatte es kaum zu Hause ausprobiert, da wusste ich schon: An dem Produkt ist was kaputt – das ist die Reklamation.“

„Tausche blödes altes Leben gegen neue Version“: Was kennzeichnet diese verheißene neue Lebensversion, die schon bei der ersten Ingebrauchnahme nicht funktioniert und den Geist aufgibt? Sie ist doch nur an dem orientiert, was ins Auge fällt: Das Handy, die Nagelpflegelotion, die Zahnbürste und der elektrische Haarentferner. Alles das lässt einen doch nur äußerlich perfekt und makellos gestylt erscheinen. Alles das ergibt ein künstliches Erscheinungsbild, das von den Produktherstellern als attraktiv und schön angeboten wird.

Die Produkthersteller sind echt clever, denn viele halten dieses Angebot für erstrebenswert.

Das Erscheinungsbild des Körpers spielt dabei die Hauptrolle: Nagelpflegelotion, Zahnbürste und Epilierer sind im Zusammenhang des Liedtextes nicht nur Instrumente zur notwendigen Körperpflege. Sie dienen dazu, einen zu stylen und aus dem körperlichen Erscheinungsbild das Optimum herauszuholen.

Aber wer legt eigentlich fest, was als attraktiv und schön zu gelten hat? Wem stehen das Definitionsrecht und die Definitionsmacht zu? Lässt sich Schönheit definieren? Darf man sie definieren? Und was passiert mit einem, wenn man diese Definitionen für sich übernimmt, sie möglicherweise sogar verinnerlicht und zum eigenen Maßstab macht? Der Song ‚Guten Tag’ von ‚Wir sind Helden’ ist um die Antwort nicht verlegen: Menschen gewinnen zwar günstig im Ausverkauf ein neues künstliches Leben. Aber: Sie zahlen dafür einen hohen Preis. Sie verlieren ihr bisher gelebtes altes Leben mit seinen unübersehbaren unschönen, aber natürlichen Macken und Fehlern. Dieser Preis ist am Ende zu hoch. Er bedeutet nämlich: Sie müssen ihre äußere und innere Identität preisgeben. So verlieren sie ihre eigene Persönlichkeit.

Erst Individualität und die spezifische Persönlichkeit geben dem Leben ein unverwechselbares Profil - machen es lebens- und liebenswert. Unmittelbar nach dem Tausch des „blöden alten Lebens gegen die neue Version“ dämmert der Verlust: „Ich will den Tausch nicht mehr, ich will *mein* Leben zurück!“ **Mein nicht makellooses, aber natürliches, unverstelltes, unverwechselbares, individuelles Leben** will ich wiederhaben (geht mir abhanden).

Das wird durchschaut und deshalb heißt es nun im Song: „*Meine* Stimme gegen dein Mobiltelefon, *meine* Fäuste gegen eure Nagelpflegelotion, *meine* Zähne gegen die von Dr. Best und seinem Sohn“ und schließlich: „*Meine* Seele gegen eure sanfte Epilation.“

Meine Seele? Das ist noch einmal etwas anderes als Stimme, Fäuste und Zähne. Die Seele steht im Unterschied zu den natürlichen äußerlichen Merkmalen wie Stimme, Fäuste und Zähne auch bei ‚Wir sind Helden‘ für den inneren Menschen. Dann will der Song sagen: Die neue, produktorientierte, unnatürliche, künstliche Lebensversion zerstört nicht nur das alte Leben mit seinen unvollkommenen, aber natürlichen und individuellen äußerlichen Merkmalen. Nein, dieses angepriesene unnatürliche Kunstprodukt macht auch die Seele des alten Lebens kaputt. Es verdirbt sozusagen das Zentrum unserer Person: „Guten Tag, ich gebe zu, ich war am Anfang entzückt, aber euer Leben zwickt und drückt, nur dann nicht, wenn man sich bückt“, heißt es im Song.

Man muss sich also innerlich und äußerlich regelrecht verbiegen. Man muss sich ducken und beugen, wenn man mit der neuen, käuflichen und künstlich einheitlich gestylten Lebensversion klar kommen will.

Was kann man tun, um nicht der allgegenwärtigen Werbung auf den Leim zu gehen? Was kann man tun, um nicht auf den schlechten Tausch „blödes altes Leben gegen neue Version“ hereinzufallen? Und wie viele, gerade junge Menschen fallen darauf herein! Alles als neu Angepriesene ist ja auch verlockend. Auch wir sind so gepolt, die Attribute neu und Neues ziehen uns magisch an: „Ich gebe zu, ich war am Anfang entzückt“, das könnte von uns gesagt sein.

Ich glaube: Der einzig wirksame Schutz vor solcher Veräußerlichung, Vereinheitlichung und Verflachung des Lebens ist eine feste, in sich selbst ruhende Seele. Man kann auch sagen: Ein stabiles Selbstbewusstsein. Wer das hat, ist den Verlockungen des vermeintlich Neuen nicht mehr hilflos ausgeliefert.

Aber wie kriegen wir ein stabiles Selbstbewusstsein? Das hat sicher viel mit einer gelungenen Kindheit und glücklichen Jugend zu tun, viel auch mit Leistung und Erfolg und sicher auch damit, was man als biologische Grundausstattung in die Wiege gelegt bekam.

Ich bin allerdings davon überzeugt, dass es noch einen anderen entscheidenden Einfluss gibt, dem oft viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Darauf stieß ich in einer Würdigung des gerade verstorbenen Altbundespräsidenten Johannes Rau. Dort wurde berichtet, Johannes Rau habe sich als Gymnasiast in der Bekennenden Kirche engagiert und er habe das Motto der Bekennenden Kirche für sich selbst und sein Leben übernommen. Es lautet: Ich halte stand, weil ich gehalten werde. Ein starkes Motto und ein starker Gedanke, finde ich. Es lohnt sich, ihm nachzugehen. Und es reizt mich, diese Linie mit der biblischen Überlieferung zu den Reizworten neu und Neues zu verbinden. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“, sagt Paulus im 2. Korintherbrief (5,17), „das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Das muss ja nun mehr sein als eine neue Version, die schon wieder veraltet ist, bevor sie richtig in Gebrauch genommen wurde.

Und es muss ein Leben sein, das gerade dann nicht zwickt und drückt, wenn es in aufrechter Lebenshaltung selbstbewusst und eigenständig geführt wird. In solcher Haltung muss es uns passgenau wie auf den Leib geschnitten sein.

„Guten Tag, ich will mein Leben zurück, ich tausch nicht mehr“ wird von ‚Wir sind Helden‘ reklamiert. „Guten Tag, ich will mein neues Leben behalten und tausche es gegen nichts und niemanden mehr ein, auch wenn ich gegenüber vielem, was als neu und hipp gilt, ziemlich alt aussehe“ - so müsste ein in Christus erneuerter und gehaltener Mensch selbstbewusst texten. In diesem Sinn wünsche ich uns: Guten Tag!

Bengt Seeberg